

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

100.) Der süsse Wein.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

bet, die Winde stürmen, die Wasser brausen,
alle Creatur sehnet, seufzet, und ängstet sich;
Mich deucht, mein Heyland, ich höre dich sa-
gen: Ja, ich komme bald: Und ich sage: Amen:
Ja! Komm Herr Jesu! Off. 22, 20.

100.) Der süsse Wein.

Gottholden hatte ein wohlthätiges Herz ei-
nen Trunk süssen Weins gesandt, als nun
sein Söhnlein nach Kinder-Art, denselben auch
gern kosten wollte, und er ihm ein wenig in
sein Becherlein schenkte, und zu trinken dar-
reichte, fragte er: Wie schmeckt das? Das
Kind antwortete: süsse: Er fuhr fort: Wie süsse?
Das Knäblein antwortete: Süsse, süsse: Er fuhr
fort: Wie süsse? Das Knäblein antwortete:
Süsse, süsse: Gotthold lachte, und sagte: So
weist du denn nichts anders zu sagen, als daß
es süsse sey? Ach! mein Gott, fuhr er fort bey
ihm selbst: Wie süß ist deine Gnade! Wie lieb-
lich sind die Tropffen deiner Güte! Ich fühle
und schmecke es im Geist und Glauben, sollte
mich aber ein anderer fragen, wie süß deine Lie-
be, und wie schmackhaft deine Gnade sey? So
weiß ich eben so wenig als diß Kind es zu sagen:
Süsse, süsse ist deine Güte. Wie aber süß, das
läßet sich besser erfahren als sagen; Ich em-
pfinde ja etwas in meinem Herzen, ich koste et-
was in meiner Seelen, das durchgeheth mir
Marck und Bein, es ist lieblich über alle Lieb-
lichkeit, süsse über alle Süßigkeit; Es ist so süß
se

se daß es alle Bitterkeit verzehret, so süsse, daß
 ichs nicht weiß, und es nicht sagen kan, wie süß
 es ist. Und das sind, mein süßer Gott! nur
 etliche Tropfen deiner Güte, deren Süßigkeit
 kan mein Verstand nicht erreichen, und meine
 Zunge nicht aussprechen, was wird alsdenn
 werden, wann du mich im Himmel mit deiner
 Liebe und Gnade, als mit einem Strom trän-
 ken wirst! Was ist das ewige Leben? Die süsse
 Gnade, Liebe und Güte Gottes. Wie süß ist
 denn die? Süsse, süsse ist sie. Mehr weiß ich nicht
 zu sagen. Du unendlicher Gott, deine Süßig-
 keit und Seeligkeit ist unendlich, denn du bist die
 Süßigkeit und Seeligkeit deiner Gläubigen;
 Wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein
 Angesicht schaue, und deine Süßigkeit völlig
 schmecke! Wann du alle Meere, alle Ströme,
 Seen, Pfüßen, Brunnen und Quellen zu
 Wermuth, Gallen, und Aloen machtest, und
 gößest es alles in und über mich allein, so kön-
 ten doch etliche wenige Tröpflein deiner süßen
 Liebe und Güte, dieses alles süsse und lieblich
 machen. Gönn mir, mein Gott! so viel von
 deiner Lieblichkeit in diesem Leben, als dir ge-
 fällt, und mir dienlich ist: In jenem Leben will
 ich die Krümlein deiner Gnade, und die
 Tropfen deiner Güte, unter dem Tisch deiner
 Auserwählten gern auffammeln, und denn
 noch in Ewigkeit nicht mehr begehren.